

Lagebericht

1. Rahmenbedingungen

- 1.1 Regionales Umfeld
- 1.2 Wettbewerb
- 1.3 Aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen
- 1.4 Konjunkturelle Rahmenbedingungen
- 1.5 Geschäftsstrategie

2. Geschäftsverlauf

- 2.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen
- 2.2 Kreditgeschäft
- 2.3 Eigenanlagen, Beteiligungen und liquide Mittel
- 2.4 Sonstige Vermögensgegenstände
- 2.5 Einlagengeschäft
- 2.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
- 2.7 Dienstleistungsgeschäft
- 2.8 Investitionen
- 2.9 Personal, Mitarbeiterqualifikation und soziale Leistungen
- 2.10 Weitere Ereignisse und Entwicklungen

3. Vermögenslage

4. Finanzlage

5. Ertragslage

6. Gesamtbeurteilung Geschäftsverlauf/-lage

7. Nachtragsbericht

8. Risikoberichterstattung

- 8.1 Risikomanagement und Risikocontrolling
- 8.2 Adressen- und Bonitätsrisiken
- 8.3 Marktpreisrisiken - Abschreibungsrisiken
- 8.4 Marktpreisrisiken - Zinsspannenrisiken
- 8.5 Liquiditätsrisiken
- 8.6 Operationelle Risiken
- 8.7 Gesamtbeurteilung der Risikolage

9. Prognosebericht

Anlage:

Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse
(§ 15 Abs. 2 Satz 2 HSpG i. V. m. § 2 HSpG)

1. Rahmenbedingungen

Die Sparkasse Werra-Meißner mit Sitz in Eschwege und Witzenhausen ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts und Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT), Frankfurt am Main und Erfurt. Sie unterliegt dem Hessischen Sparkassengesetz (HSpG). Träger ist der Werra-Meißner-Kreis.

Als öffentlich-rechtliches Kreditinstitut mit ihrem auf dem Regionalprinzip und der Gemeinwohlorientierung basierenden Geschäftsmodell ist die Sparkasse Werra-Meißner ein wichtiger Treiber für eine nachhaltige Entwicklung in der Region. Auf der Grundlage ihrer besonderen Geschäftsphilosophie leistet sie einen wertvollen Beitrag zur Sicherung von Wohlstand und zur Stabilität unserer Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung. Mit der Markenkernaussage der Sparkassen-Organisation „*Wir machen es den Menschen einfach, ihr Leben besser zu gestalten*“, den Markenkernwerten „*Menschen verstehen*“, „*Sicherheit geben*“ und „*Zukunft denken*“ und mit dem Markenziel „*Wir sind der meistempfohlene Finanzpartner in Deutschland*“ wollen sich die Sparkassen zukünftig noch stärker von den Wettbewerbern unterscheiden.

Die Sparkasse Werra-Meißner verfügt über das stabile, langfristig angelegte und nachhaltige Geschäftsmodell einer Universalbank mit starkem regionalen Fokus; die Kernregion der Geschäftstätigkeit bildet der Werra-Meißner-Kreis.

In ausgewählten Geschäftsfeldern (z. B. Unternehmenskunden) ist die Sparkasse im regionalen Wirtschaftsraum, in Einzelfällen überregional, tätig. Ihre Hauptgeschäftsfelder liegen in den Segmenten Unternehmenskunden, Privatkunden und Kommunen. Im Rahmen des Verbundkonzeptes ist sie arbeitsteilig mit den Verbundpartnern Landesbank Hessen-Thüringen, Frankfurter Bankgesellschaft, SV Sparkassenversicherung, Landesbausparkasse Hessen-Thüringen, DekaBank, S-Broker, S-Kreditpartner und Deutsche Leasing tätig.

Produkte der SV Sparkassenversicherung werden im Rahmen einer Agenturlösung maßgeblich über die Mitarbeiter der Tochtergesellschaft S-WM Finanzberatungs GmbH vertrieben.

1.1 Regionales Umfeld

Das Geschäftsgebiet der Sparkasse ist der Werra-Meißner-Kreis im Nordosten Hessens, der durch eine land- und forstwirtschaftliche sowie stark mittelständische Wirtschaftsstruktur (Handwerk, Handel) geprägt ist. Industrielle Großunternehmen sowie Hochtechnologiebranchen sind in der Region kaum vertreten; die größten Arbeitgeber beschäftigen maximal rund 500 Arbeitnehmer. Einen Schwerpunkt stellt die Gesundheitsbranche mit Standorten in Eschwege, Witzenhausen, Hessisch Lichtenau sowie der Kurstadt Bad Sooden-Allendorf dar. Als Stärken der Region gelten die Familienfreundlichkeit sowie gute Perspektiven im Bereich der nachwachsenden Rohstoffe (Bioenergie), der Metallbearbeitung oder des sanften Tourismus.

Der regionale Wirtschaftsraum umfasst - neben dem Werra-Meißner-Kreis - auch Stadt und Landkreis Kassel, Stadt und Landkreis Göttingen, die Landkreise Eichsfeld, Unstrut-Hainich und Wartburg in Thüringen sowie die Landkreise Bad Hersfeld-Rotenburg und Schwalm-Eder in Hessen.

Aufgrund ihrer guten geografischen Lage in der Mitte Deutschlands konnte sich die Region zu einer logistischen Drehscheibe entwickeln. Positive Impulse für den Werra-Meißner-Kreis sollen Maßnahmen wie z. B. die Fertigstellung der Autobahn 44 sowie der flächendeckende Ausbau mit Breitband-Internetzugängen bewirken.

Der demografische Wandel und die damit einhergehende Alterung der Gesellschaft ist in Deutschland ein seit Jahren stark beachtetes Phänomen. Eng damit verbunden ist auch die Bevölkerungsverschiebung von einigen strukturschwachen Gebieten in Ballungsräume. Eines dieser strukturschwachen Gebiete ist auch der Werra-Meißner-Kreis mit etwa 100 Tsd. Einwohnern (per 30.09.2018). Wenngleich im vergangenen Jahr durch Wanderungsgewinne ein minimaler Bevölkerungszuwachs erzielt wurde, zeigen die langfristigen Prognosen einen anhaltenden Bevölkerungsrückgang sowie eine zunehmende Überalterung. Der Werra-Meißner-Kreis beteiligt sich an zahlreichen erfolgreichen Projekten im Zusammenhang mit dem bundesweiten Modellvorhaben „Demographischer Wandel – Region schafft Zukunft“, um dem Bevölkerungsrückgang entgegenzuwirken.

Gemäß einer Studie der Gesellschaft für Konsumforschung haben die Einwohner des Werra-Meißner-Kreises die schwächste Kaufkraft in Hessen und eine der niedrigsten in Deutschland. Darüber hinaus bietet der Werra-Meißner-Kreis mit rund 28 Tsd. sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (per 31.03.2018) im Vergleich zu den Nachbarkreisen absolut betrachtet weniger Beschäftigungsmöglichkeiten.

1.2 Wettbewerb

Der Bankenmarkt befindet sich im Umbruch. Ein deutlicher Trend hin zur Digitalisierung verändert unumkehrbar das Kundenverhalten: Kunden frequentieren in erster Linie digitale Angebote - wie App und Internet - sowie die SB-Technik. Der Kontakt zum Berater reduziert sich aus Kundensicht im Wesentlichen auf Bankthemen mit hoher Komplexität. Infolge dessen findet der persönliche Kontakt verstärkt auf Initiative der Sparkasse statt.

Kunden informieren sich zum Teil über Bewertungs- und Vergleichsplattformen zu Produkt- und Preisangeboten und haben somit einen sehr umfassenden Überblick über den Wettbewerb.

Als weitere wesentliche Rahmenbedingung verstärkt das anhaltende Null- bzw. Negativzinsniveau den Handlungsdruck im gesamten Finanzdienstleistungssektor.

Infolgedessen reagiert die Bankenbranche mit Kostensenkungsprogrammen und einem Anheben der Entgelte im Dienstleistungsgeschäft. Der Wettbewerb fokussiert sich stark auf interessante Kundengruppen und ertragreiche Produkte.

Sowohl bei den Privat- als auch bei den Unternehmenskunden ist die Sparkasse gemessen an der Anzahl der Girokonten Marktführer im Werra-Meißner-Kreis. Hauptmitbewerber ist aktuell die im gleichen Geschäftsgebiet tätige VR-Bank Mitte e.G. Bei den privaten Geschäftsbanken ist insbesondere die Commerzbank AG deutlich spürbar.

1.3 Aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen

Die stetig steigende Regulatorik hat einen starken Einfluss auf die Bankenbranche und damit auch auf die Sparkasse Werra-Meißner.

Mit dem Begriff „Basel III“ werden internationale Vereinbarungen zu zukünftigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquiditäts- und Eigenkapitalausstattung von Banken umschrieben. Um die Widerstandsfähigkeit der Banken und Sparkassen gegenüber zukünftigen Krisen zu stärken, wurden unter anderem die Qualität der Anforderungen an die Liquiditäts- und Kapitalausstattung sowie deren Quantität erhöht. Die Rechtsgrundlagen sind 2014 in Kraft getreten. Die Anforderungen sind im Zeitverlauf bis 2019 gestiegen. Mit Blick auf die in Vorbereitung befindliche „Basel IV“-Vereinbarung ist zukünftig mit weiter steigenden Anforderungen zu rechnen.

Die Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen sieht sich als gemeinsamer Haftungs- und Risikoverbund. Die Verbundinstitute haben hierzu Vorgaben zur Entwicklung der Risiken auf Einzelinstituts- und Verbundebene definiert, die als Rahmen vom jeweiligen Institut selbst und im Verbund eingehalten werden müssen. Über einen gemeinsamen regionalen Reservefonds, den die Verbundinstitute zusätzlich zu und unabhängig von den bundesweiten Sicherungseinrichtungen befüllen, unterstreichen sie ausdrücklich, dass sie im Stützungsfall füreinander einstehen.

Das bundesweite Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe verknüpft die elf regionalen Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Das Sicherungssystem ist im Hinblick auf das am 3. Juli 2015 in Kraft getretene Einlagensicherungsgesetz neu geordnet und von der BaFin anerkannt worden. Ergänzend zur bisherigen Institutssicherungsfunktion wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen die Einlagensicherungsfunktion ergänzt. Kernelement ist das Ansparen eines Zielvolumens von 0,8 % der gedeckten Einlagen über einen Zeitraum von zehn Jahren. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100 TEUR, in Sonderfällen auch bis zu 500 TEUR, gesichert sind und Entschädigungszahlungen seit dem 1. Juni 2016 spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Entschädigungsfalles durch die BaFin geleistet werden. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst u. a. ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.

Im Jahr 2018 entfielen von den europaweit aufzubringenden Lasten für die Bankenabgabe rund 2,4 Mrd. EUR auf die deutschen Banken. Die Sparkasse Werra-Meißner zahlte in 2018 151 TEUR. Für 2019 werden ähnliche Abgaben erwartet.

Die zweite europäische Finanzmarktrichtlinie (MiFID II) ist im Januar 2018 in Kraft getreten. Sie ist die Reaktion des europäischen Gesetzgebers auf die Finanzmarktkrise und sorgt für eine verstärkte Regulierung im Bereich des Anlegerschutzes im Wertpapierdienstleistungsgeschäft. Neben der Pflicht zur Sprachaufzeichnung bei telefonischer Beratung und Ordererteilung gibt es verschärfte Regelungen hinsichtlich der Anlageberatung, der Provisionen und Zuwendungen, der Kostentransparenz, der Informationspflichten gegenüber Anlegern, der Gestaltung und Überwachung von Finanzprodukten und den marktregulierenden Melde- und Transparenzpflichten.

Im Rahmen des SREP (Supervisory Review and Evaluation Process) werden durch die Aufsicht erhöhte Kapitalanforderungen an die Kreditinstitute gestellt, die sich an den jeweiligen Risikosituationen der Institute orientieren. Die Institute erhalten einerseits einen Bescheid über einen Zuschlag zur Gesamtkapitalquote und andererseits eine Mitteilung zur Eigenmittelzielkennziffer, wobei die Eigenmittelzielkennziffer mit dem obligatorischen Kapitalerhaltungspuffer verrechnet werden kann. Damit wird die Höhe der aufsichtlichen Mindest- und Zielkapitalanforderungen nicht mehr allgemeingültig definiert, sondern gestaltet sich institutsindividuell. Durch die Aufsicht wurde am 19. September 2017 der SREP-Bescheid für die Sparkasse erlassen. Nach diesem Bescheid hat die Sparkasse eine

Gesamtkapitalquote von $8,0 \% + 1,5 \% = 9,5 \%$ zu erfüllen. Zusätzlich wurde der Sparkasse von der Aufsicht eine Eigenmittelzielkennziffer in Höhe von 5% mitgeteilt. Die aufsichtliche Zielkapitalquote beträgt somit $14,5 \%$.

Mit FinRep (Financial Reporting) - einer EU-Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Meldung aufsichtlicher Finanzinformationen - wird die regulatorische Zielsetzung verfolgt, die Anforderungen an das Berichtswesen der Banken weiter zu harmonisieren. Beispielsweise sollen hierdurch Umfang, Frequenz und Aussagekraft der Informationsbasis erhöht werden, um ein besseres Verständnis für das Geschäfts- und Risikoprofil zu erlangen und bei Fehlentwicklungen frühzeitig eingreifen zu können. Die Meldungen für das Jahr 2018 wurden regelmäßige abgegeben.

1.4 Konjunkturelle Rahmenbedingungen

Das gesamte Jahr 2018 war geprägt von politischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten und damit verbundenen Marktschwankungen. Die lange Phase niedriger Zinsen hält zwar weiter an, jedoch führt ein günstiges makroökonomisches Umfeld zu einer Stabilisierung der Ertragslage. Die Sparkasse geht in ihrem Erwartungsszenario in der Tendenz von nachfolgender Entwicklung der Rahmenbedingungen aus:

Profitiert die Weltwirtschaft noch von positiven Globalisierungseffekten, hinterlassen die von den USA ausgehenden Abschottungen und zollpolitischen Konflikte erste Spuren. Seit etwa Frühjahr 2017 war die Stimmung der Unternehmen gemessen an dem globalen Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe deutlich euphorischer als die tatsächliche wirtschaftliche Entwicklung. Im Oktober ist der Indikator von $53,0$ auf $52,4$ zum zweiten Mal in Folge gefallen. Insbesondere in den Industrieländern verschlechterte sich die Unternehmensstimmung. Solange sich der globale Einkaufsmanagerindex oberhalb des erwarteten Wachstumspfad befindet darf man diese Entwicklung noch gelassen betrachten. Klar ist aber, dass angesichts der Handelsstreitigkeiten die Risiken zugenommen haben. Die Weltproduktion ist 2018 mit $3,7 \%$ in ähnlichem Tempo wie im Vorjahr gewachsen.

Unter den Industrieländern zeigen die USA das kräftigste Wachstum. Es wurde zumindest kurzfristig durch die Impulse der US-amerikanischen Unternehmenssteuerreform angeschoben. Bedenken bestehen aber hinsichtlich der Nachhaltigkeit dieses finanzpolitischen Kurses. Die Impulse aus Asien fallen in 2018 geringer aus als 2017. China kehrt nach einer Phase überdurchschnittlicher konjunkturpolitischer Impulse auf einen Pfad der Wachstumsverlangsamung zurück, liegt aber immer noch mit Wachstumsraten über der Sechsen-Prozent-Marke. In einigen Schwellenländern bestehen weiterhin strukturelle Probleme, die ein stärkeres Wachstum verhindern.

In Europa konnten die Wachstumswahlen in 2018 nicht überzeugen. Die BIP-Jahresrate sank von $2,2 \%$ auf $1,8 \%$. Mit einem schweren Konjunkturunbruch ist gleichwohl nicht zu rechnen. Im Vereinigten Königreich ist aufgrund des anstehenden Austritts aus der Europäischen Union eine Verlangsamung des Wachstums zu verzeichnen.

Im ersten Halbjahr 2018 konnte Deutschland zunächst seine aus den letzten vier Jahren gewohnte hohe Wachstumswahldynamik aufrechterhalten. Eine Ernüchterung trat im Sommer 2018 ein. Gebremst hat insbesondere der Fahrzeugbau, wo das neue Prüfverfahren für Fahrzeuge zu einem Genehmigungsstau und Produktionskürzungen geführt hat. Hinzu kam ein verlangsamtes Exportvolumen bei gleichzeitig steigenden Importen, was zu einem reduzierten Außenbeitrag führte. Die handelspolitischen Unsicherheiten aus der Weltwirtschaft gingen an Deutschland als einem ausgesprochen stark in die internationale Arbeitsteilung verwobenen Land nicht spurlos vorbei. Der Konsum leistete 2018 nur einen unterproportionalen Wachstumsbeitrag. Zum Jahresende gab es Anzeichen einer leichten Erholung der deutschen Wirtschaft. Die Gesamtjahresrate des deutschen Wachstums (preisbereinigtes BIP) lag daher für 2018 bei $1,5 \%$.

Die Europäische Zentralbank hat angesichts der auch auf der Ebene des Euroraums 2018 weiterhin robusten Konjunktur und einer sich annähernd auf Zielniveau einpendelnden Preisentwicklung den Expansionsgrad ihrer Geldpolitik begrenzt. Zum Jahresende wurde das Wertpapierankaufprogramm eingestellt. Die Leitzinsen wurden in 2018 nicht verändert. Ein erster Leitzinsschritt wird voraussichtlich in der zweiten Hälfte 2019 erfolgen. Die US-Notenbank ist schon recht weit auf ihrem geldpolitischen Normalisierungsweg marschiert. Angesichts von Vollbeschäftigung und anziehender Kernteuerung dürfte die Fed an ihrem Zinserhöhungskurs festhalten.

Die Arbeitsmarktlage in Deutschland ist auch in 2018 weiterhin sehr gut. Die Zahl der in Deutschland Erwerbstätigen erhöhte sich noch einmal um 1,3 Prozent auf rund 44,8 Millionen. Die Arbeitslosenquote reduzierte sich auf 5,2 Prozent (Vorjahr: 5,7 Prozent). Im Rahmen des gesamtwirtschaftlichen Konjunkturverlaufs zeigen sich auch auf dem heimischen Arbeitsmarkt positive Entwicklungen. So ist die Arbeitslosenquote erneut gesunken.

Arbeitslosenquote*)	Dezember 2018	Dezember 2017	Dezember 2016	Dezember 2015	Dezember 2014	Dezember 2013
Werra-Meißner-Kreis	5,0	5,6	6,5	6,7	7,1	7,2

*) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen

Im wirtschaftlichen Umfeld des Werra-Meißner-Kreises sind keine Marktverwerfungen zu erkennen. In 2018 ergibt sich mit Blick auf die Risiken im Kundenkreditgeschäft eine entspannte Risikosituation. Mit einem abflauenden Wirtschaftswachstum kann sich allerdings in den nächsten Jahren wieder ein höherer Wertberichtigungsbedarf ergeben.

Gegenüber dem Vorjahr lagen keine wesentlichen Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen vor.

1.5 Geschäftsstrategie

Die Geschäftsstrategie der Sparkasse baut auf den vom Werra-Meißner-Kreis als Träger in der Satzung manifestierten Rahmenbedingungen auf und steht im Einklang mit der Verbundstrategie der S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen, dem Zusammenschluss der unternehmerisch eigenständig verantwortlichen Sparkassen, der Landesbank Hessen-Thüringen, der SV Sparkassenversicherung und weiterer Verbundunternehmen; sie erfüllt die „Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk)“ der deutschen Bankenaufsicht.

Im Dezember 2018 hat der Vorstand die Geschäftsstrategie, in welcher die Leitlinien für eine nachhaltige Geschäftspolitik der rechtlich und wirtschaftlich selbständigen Sparkasse Werra-Meißner im Interesse der Kunden und der örtlichen Gemeinschaft festgelegt sind, überprüft und - soweit erforderlich - angepasst. Dabei können die Stärken der Sparkasse (regionale Verbundenheit, Kenntnis der Kundenbedürfnisse, schnelle Entscheidungsstrukturen) optimal mit dem in der Satzung formulierten öffentlichen Auftrag einer flächendeckenden Versorgung der Region mit einem umfassenden, modernen und wettbewerbsfähigen Produkt- und Leistungsangebot in Einklang gebracht werden.

Diesem Lagebericht ist nach § 15 Abs. 2 Satz 2 HSpG ein statistischer Bericht über die Erfüllung der Aufgaben im Rahmen dieses öffentlichen Auftrages nach § 2 HSpG als Anlage beigefügt.

2. Geschäftsverlauf

2.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr moderat um 41,3 Mio. EUR (+ 2,3 %) auf 1.799,3 Mio. EUR. Während die Forderungen an Kunden auf 991,1 Mio. EUR (-1,0 %) zurückgegangen sind, nahmen die Forderungen an Kreditinstitute (inklusive Barreserve) auf 147,9 Mio. EUR (+ 22,7 %) zu. Die Eigenanlagen in Wertpapieren haben sich auf 610,1 Mio. EUR (+ 4,9 %) erhöht.

Die Kundeneinlagen (einschließlich Eigenemissionen) weisen einen Zuwachs in Höhe von + 5,4 % auf 1.176,9 Mio. EUR aus. Im Gegenzug wurde der Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auf 390,6 Mio. EUR (- 6,6 %) reduziert.

	31.12.2018	31.12.2017	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Bilanzsumme	1.799,3	1.758,0	41,3	2,3
Forderungen an Kunden	991,1	1.001,2	-10,1	-1,0
Kassenbestand, Zentralbankguthaben und Forderungen an Kreditinstitute	147,9	120,5	27,4	22,7
Eigenanlagen in Wertpapieren	610,1	581,6	28,5	4,9
Kundeneinlagen einschließlich Eigenemissionen und nachrangige Verbindlichkeiten	1.176,9	1.116,5	60,4	5,4
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	390,6	418,0	-27,4	-6,6

Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) hat sich in Summe in 2018 auf 1.876,5 Mio. EUR (+ 2,8%) erhöht. Der Anstieg hat eine stärkere Ausprägung als der Anstieg der Bilanzsumme, da sich die Avale auf 77,2 Mio. EUR (+ 15,6 %) erhöht haben. Ansonsten ist die Veränderung im Wesentlichen auf die zuvor aufgezeigte Erhöhung der Bilanzsumme zurückzuführen.

Nicht bilanzwirksames Eigengeschäft wird im Rahmen der Risikosteuerung eingesetzt. Weitere Angaben können dem Anhang entnommen werden.

2.2 Kreditgeschäft

Die privaten und gewerblichen Kreditzusagen liegen auch in 2018 auf einem hohen Niveau. Im gewerblichen Bereich ist eine Zunahme zu verzeichnen, während im privaten Bereich die Zusagen gegenüber dem Vorjahr relativ konstant geblieben sind. Im Bereich der Kommunen und Institutionen sind die Kreditzusagen stark rückläufig.

Der für 2018 erwartete Bestandsrückgang im Kundenkreditgeschäft in Höhe von - 0,9 % ist eingetreten.

Maßgeblich für den Rückgang der Kundenforderungen ist die Reduzierung der Bestände bei den öffentlichen Haushalten. Dort führt die Entschuldung der Kassenkredite über das Programm „Hessenkasse“ zu Bestandsrückgängen. Das Wachstum bei den Finanzierungen im Bereich der gewerblichen Darlehen in Höhe von 1,9 % resultiert aus Kreditgewährungen an Finanzierungsinstitutionen in der S-Finanzgruppe. Bei den Privatpersonen war zwar ein lebhaftes Neugeschäft, gerade im Wohnungsbau, zu verzeichnen, dennoch sind hier die Bestände aufgrund der hohen Tilgungsrückflüsse rückläufig.

Das Kundenkreditgeschäft resultiert zu rund zwei Dritteln aus dem Geschäft mit gewerblichen Kunden und Kommunen. Rund ein Drittel entfällt auf das Privatkundengeschäft. Insgesamt ist das Kundenkreditvolumen, aufgrund der gestiegenen Eventualverbindlichkeiten, leicht gestiegen.

	31.12.2018	31.12.2017	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Kundenkreditvolumen (einschließlich Eventualverbindlichkeiten)	1.068,3	1.068,1	0,2	0,0
Volumen der Kreditzusagen (Jahresverlauf)	132,0	143,0	-11,0	-7,7

2.3 Eigenanlagen, Beteiligungen und liquide Mittel

Die eigenen Wertpapiere der Sparkasse Werra-Meißner wurden um 28,5 Mio. EUR auf 610,1 Mio. EUR erhöht. An der grundsätzlich konservativen und diversifizierten Ausrichtung der Eigenanlagen wird weiter festgehalten. Der Schwerpunkt der direkt und über Fonds gehaltenen Anlagen liegt im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere. Weitere Assetklassen wie z. B. Immobilien oder in geringem Umfang Aktien werden zur Diversifikation beigemischt. Aktieneinzelwerte waren wie im Vorjahr nicht im Portfolio. In strukturierter oder sonstige erhöht risikobehaftete Wertpapiere wurde in 2018 wie in den Vorjahren nicht investiert.

Die Forderungen an Kreditinstitute (inklusive Barreserve) haben sich ebenfalls erhöht. Der Bestand liegt mit 147,9 Mio. EUR um 27,4 Mio. EUR über dem Vorjahreswert. Die Anlage der Mittel erfolgt risikoorientiert in großem Umfang bei Instituten der S-Finanzgruppe.

Die Beteiligungen der Sparkasse und die Anteile an verbundenen Unternehmen liegen mit 12,7 Mio. EUR auf dem Niveau des Vorjahres.

2.4 Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände haben sich gegenüber dem Vorjahr um rund 5,1 Mio. EUR auf 1,1 Mio. EUR vermindert. Neben der Zahlung von Steuererstattungsansprüchen führte insbesondere die Erfüllung eines Abfindungsanspruchs in Höhe von 3,4 Mio. EUR aus einem in 2017 beendeten Gesellschaftsverhältnis zu der Veränderung.

2.5 Einlagengeschäft

Die Kundeneinlagen sind in 2018 gestiegen. Der Bestand liegt per 31. Dezember 2018 bei 1.176,9 Mio. EUR und damit um 60,4 Mio. EUR über dem Vorjahr.

Geldanlagen in sichere Anlageformen standen auch in 2018 im Fokus. Mittelanlagen mit hoher Liquiditätspräferenz waren weiterhin gefragt. So wuchs der Bestand an Sichteinlagen weiter an auf 831,9 Mio. EUR. Im Gegenzug verringerten sich die Bestände im Bereich der Termin- und Spareinlagen sowie der Sparkassenbriefe.

	31.12.2018	31.12.2017	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Kundeneinlagen einschließlich Eigenemissionen	1.176,9	1.116,5	60,4	5,4
darunter:				
Sichteinlagen	831,9	730,9	101,0	13,8
Termineinlagen	20,1	24,9	-4,8	-19,3
Spareinlagen	196,6	212,2	-15,6	-7,4
Sparkassenbriefe (einschließlich Nachrangverbindlichkeiten)	97,8	108,2	-10,4	-9,6
Inhaberschuldverschreibungen	30,5	40,3	-9,8	-24,3

Die Kundeneinlagen einschließlich der Eigenemissionen der Sparkasse betragen rund zwei Drittel der Bilanzsumme. Dies unterstreicht ihre hohe Bedeutung für die Refinanzierung der Sparkasse.

Das für das Jahr 2018 erwartete Wachstumsziel von 2 % konnte übererfüllt werden. Der Bestandsrückgang bei mittel- bis langfristigen Geldanlagen wurde durch Bestandszuwächse im Bereich der täglich fälligen Anlagen überkompensiert. Die Wettbewerbsintensität im Einlagengeschäft ist - auch aufgrund betriebswirtschaftlich nicht gerechtfertigter Angebote einiger Wettbewerber - unverändert hoch.

2.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Refinanzierung der Sparkasse erfolgt im Wesentlichen über die Kundeneinlagen sowie die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich in 2018 um 27,4 Mio. EUR auf 390,6 Mio. EUR reduziert (siehe auch Finanzlage).

2.7 Dienstleistungsgeschäft

Das Dienstleistungsgeschäft der Sparkasse hat sich im Jahr 2018 - gemessen am Provisionsergebnis und den sonstigen betrieblichen Erträgen - und unter Beachtung der Rahmenbedingungen zufriedenstellend entwickelt.

Aktien, Investmentfonds und Anleihen waren aufgrund der Marktentwicklung bei den Kunden gefragt. Das Anlageverhalten der Kunden hat sich in der Entwicklung des bei der DekaBank bzw. über den S-Broker abgewickelten Wertpapierdienstleistungsgeschäftes gezeigt. Die Wertpapierkäufe übertrafen die Wertpapierverkäufe um 16,8 Mio. EUR. Das für die Kunden der Sparkasse in S-Comfort- und DekaBank-Depots verwaltete Wertpapiervermögen betrug 303,0 Mio. EUR. Der Planwert in Bezug auf die Wertpapiererträge konnte nicht ganz erreicht werden. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich aber eine Steigerung von rund 140 TEUR.

Die ambitionierten Jahresziele der wesentlichen Ertragskomponenten Bauspar- und Versicherungsgeschäft wurden nicht erreicht, liegen aber noch auf einem zufriedenstellenden Niveau.

In der Immobilienvermittlung, welche für die Sparkasse eine eher untergeordnete Rolle spielt, wurde der Planwert übererfüllt.

Seit dem Jahr 2013 werden der S-Privatkredit und der S-Autokredit über den Kooperationspartner S-Kreditpartner GmbH abgewickelt. Die Absatzzahlen in 2018 liegen über dem Vorjahresniveau und erreichen den Planwert. Ebenso konnte das Ergebnis in Bezug auf den Ertrag erneut gesteigert werden. Insgesamt wurde ein Provisionsergebnis von rund 964 TEUR erzielt.

2.8 Investitionen

Die Fertigstellung der im November 2017 begonnenen Renovierung/Umgestaltung der Hauptstelle Eschwege erfolgte wie geplant Ende Oktober 2018. Die Gesamtinvestitionskosten belaufen sich auf rund 2,4 Mio. EUR.

Der Umbau der Geschäftsstelle Niederhone in eine „Geschäftsstelle compact“ wurde Anfang September 2018 abgeschlossen. Die Kosten für den Umbau trägt der neue Eigentümer. Die Kosten für die bankspezifische Möblierung und EDV-Hardware betragen ca. 30 TEUR.

Die Renovierung/Umgestaltung des Beratungszentrums Hessisch Lichtenau hat mit dem 1. Bauabschnitt Ende Januar 2018 und dem dazugehörigen Umzug in das Provisorium be-

gonnen. Die Fertigstellung ist Mitte Februar 2019 erfolgt. Die Gesamtinvestitionskosten belaufen sich auf rund 2,3 Mio. EUR.

Anfang 2019 wurde mit der Renovierung/Umgestaltung der Hauptstelle Witzenhausen begonnen. Die geplanten Gesamtinvestitionskosten liegen bei rund 1,4 Mio. EUR. Die Fertigstellung soll Mitte Oktober 2019 erfolgen.

2.9 Personal, Mitarbeiterqualifikation und soziale Leistungen

Die Personalstruktur stellt sich Ende 2018 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

	31.12.2018	31.12.2017
Bankspezifisch Beschäftigte	290	298
männlich	105	112
weiblich	185	186
Auszubildende	23	20
männlich	11	9
weiblich	12	11
Gesamt	313	318
Mitarbeiterkapazitäten (MAK)*	255	256

* Beschäftigte mit Bezügen bei Umrechnung der Teilzeitmitarbeiter in Vollzeitstellen (ohne Auszubildende)

Neben den bankspezifisch Beschäftigten waren in 2018 7 nichtbankspezifisch Beschäftigte bei der Sparkasse Werra-Meißner angestellt.

Insgesamt sind zum Jahresultimo 2018 22 Mitarbeiter/innen ohne Bezüge (Vorjahr: 22) wegen Inanspruchnahme von Elternzeit, Sonderurlaub oder Ende der Lohnfortzahlung freigestellt. Weitere 6 Personen sind unter Weiterzahlung der Bezüge freigestellt.

Zum Jahresende 2018 hat sich die Anzahl der Beschäftigten mit Bezügen bei Umrechnung der Teilzeitmitarbeiter in Vollzeitstellen und ohne Auszubildende gegenüber dem Vorjahr um eine MAK auf 255 MAK reduziert. In 2018 wurden 12 Auszubildende neu eingestellt (Vorjahr: 6).

Im Rahmen von Altersteilzeitvereinbarungen befinden sich 7 Mitarbeiter/innen per 31. Dezember 2018 in der Freistellungsphase. Die erforderlichen Rückstellungen wurden zum Jahresende gebildet. Im Rahmen der Bemühungen, die Arbeitszeit weiter zu flexibilisieren, konnte der Anteil der Teilzeitbeschäftigten auf hohem Niveau stabilisiert werden.

Darüber hinaus wurde die im Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) bestehende Möglichkeit, Teile des Gehalts erfolgs- und leistungsorientiert zu gestalten (Sparkassensonderzahlung), in 2018 angewendet. Außerdem würdigte die Sparkasse besondere Leistungen, vorbildliches Arbeitsverhalten und überdurchschnittliches Engagement im Jahr 2018 im Rahmen eines finanziellen außertariflichen Anreizsystems.

Die Sparkasse zahlte keine Provisionen der Verbundpartner an die Mitarbeiter. Die Vergütungs- und Anreizsysteme stehen im Einklang mit den Anforderungen der Institutsvergütungsverordnung und den in der Geschäftsstrategie dargestellten Zielen. Die Angemessenheit des außertariflichen Vergütungssystems war auch 2018 gegeben.

Die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besitzt weiterhin einen sehr hohen Stellenwert. Die Sparkasse wendete hierfür (ohne anteilige Personalkosten) im Geschäftsjahr 2018 insgesamt 268 TEUR (Vorjahr 295 TEUR) auf. An rund 1.150 Tagen (Vorjahr: 1.300) wurden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2018 in zahlreichen internen und externen Fortbildungsmaßnahmen persönlich, fachlich und vertriebllich weiter qualifiziert.

2.10 Weitere Ereignisse und Entwicklungen

Wesentliche den Geschäftsverlauf betreffende Ereignisse und Entwicklungen sind nicht eingetreten.

3. Vermögenslage

Die Vermögenswerte und die Verbindlichkeiten wurden nach den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung bilanziert. Sämtliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Bedingt durch die volatilen Märkte 2018 unterlagen die Eigenanlagen hohen Schwankungen in Bezug auf das Bewertungsergebnis. Neben den Marktpreisrisiken sind auch Adressenrisiken enthalten. Aus der Bewertung zum Jahresende ergaben sich Abschreibungen und damit ein negatives Bewertungsergebnis in Höhe von 4,3 Mio. EUR. Mit Blick auf die Risiken im Kundenkreditgeschäft ergab sich zum Jahresende eine entspannte Risikosituation. Das Bewertungsergebnis liegt bei + 0,9 Mio. EUR, wobei die Sparkasse im Rahmen des Jahresabschlusses den Risikovorsorgen im Kreditgeschäft insgesamt 4,4 Mio. EUR zugeführt und bestehende Risikovorsorgen in Höhe von 5,3 Mio. EUR aufgelöst.

Nach dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes sollen aus dem Jahresüberschuss/Bilanzgewinn des Berichtsjahres in Höhe von 2,4 Mio. EUR rund 85 % der Sicherheitsrücklage zugeführt und etwa 12 % an den Träger zur Verwendung für öffentliche, dem gemeinen Nutzen dienende Zwecke ausgeschüttet werden; somit unterstreicht die Sparkasse Werra-Meißner deutlich ihren besonderen Anspruch und die weitreichende Verantwortung als partnerschaftliche, verlässliche, in unserer Heimat verwurzelte Sparkasse. Der Gewinnverwendungsvorschlag berücksichtigt § 16 HSpG. Nach Feststellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2018 wird sich die Sicherheitsrücklage voraussichtlich auf 110,1 Mio. EUR belaufen, was einer Erhöhung um 1,9 % entspricht. Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB wurden 5,5 Mio. EUR zugeführt. Dieser Fonds wird aufsichtsrechtlich dem harten Kernkapital zugerechnet.

Die Bemessung des bankaufsichtsrechtlichen Eigenkapitals erfolgt nach der Kapitaladäquanzverordnung (CRR) in Verbindung mit der Solvabilitätsverordnung (SolV). Die Unterlegung des Adressenrisikos wird gemäß Art. 111 - 141 CRR nach dem Kreditrisikostandardsatz durchgeführt, diejenige der operationellen Risiken gemäß Art. 315 - 316 CRR nach dem Basisindikatoransatz. Die gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegene Gesamtkapitalquote beträgt 19,85 % (Vorjahr: 18,86 %) bei einem den regulatorischen Kapitalerhaltungspuffer von 1,875 % und den aus dem SREP-Bescheid vom 19. September 2017 der BaFin resultierenden Eigenmittelaufschlag von 1,50 % berücksichtigenden Mindestwert von 11,375 %. Als Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung errechnet sich außerdem eine ausreichende Kernkapitalquote von 17,66 % (Vorjahr: 16,62 %).

4. Finanzlage

Zur Steuerung der Zahlungsfähigkeit bedient sich die Sparkasse Werra-Meißner einer kurz- bzw. mittelfristig ausgerichteten Disposition der liquiden Mittel und liquidierbaren Vermögenswerte, so dass die Zahlungsfähigkeit bzw. die Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen im Geschäftsjahr 2018 jederzeit gegeben waren. Die Anforderungen hinsichtlich der aufsichtlichen Liquiditätsdeckungsquote (LCR) wurden stets eingehalten.

Die eingeräumten Kredit- und Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der Landesbank Hessen-Thüringen wurden bei Bedarf in Anspruch genommen. Für eine Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank hat die Sparkasse Wertpapiere und Kreditforderungen verpfändet. Die Liquidität von Kreditinstituten hat durch die Finanzmarktkrise in den letzten Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen. Insgesamt standen der Sparkasse zum Jahresultimo Refinanzierungslinien von rund 569,9 Mio. EUR bei anderen Instituten

der S-Finanzgruppe und der Deutschen Bundesbank zur Verfügung, wovon zum Jahresultimo lediglich 124,0 Mio. EUR in Anspruch genommen wurden. Die Werte sprechen für die ausgezeichnete Liquiditätssituation der Sparkasse.

Die LCR ist gemäß der „Strategie Liquiditätsrisiken“ mit einem intern festgelegten Sicherheitsaufschlag von 20 % als Schwellenwert einzuhalten. Sie liegt per 31. Dezember 2018 bei 227,4 %. Im Jahresverlauf betrug die Bandbreite zwischen 193,7 % und 335,8 %.

5. Ertragslage

Die wesentlichen Kennzahlen des Geschäftsjahres 2018 im Vergleich zum Vorjahr stellen sich in der Gewinn- und Verlustrechnung wie folgt dar:

	2018	2017	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Zinsüberschuss	36,4	34,4	2,0	5,6
Zinsspanne in % der DBS*)	[2,02]	[1,93]		
Provisionsüberschuss	9,8	9,4	0,4	4,6
Sonstige betriebliche Erträge	1,9	2,0	-0,1	-0,6
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	30,3	30,1	0,2	0,5
Personalaufwand	19,7	20,6	-0,9	-4,6
andere Aufwendungen	10,6	9,5	1,1	11,6
Abschreibungen auf Sachanlagen	1,8	1,7	0,1	4,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1,8	1,1	0,7	62,1
Betriebsergebnis vor Bewertung	14,2	12,8	1,4	11,2
Bewertungsergebnis**)	-8,7	-6,1	-2,5	-41,2
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	5,5	6,6	-1,1	-16,7
Steuern	3,1	3,7	-0,6	-15,5
Jahresüberschuss	2,4	3,0	-0,6	-17,9
Aufwandsquote***)	[70,5]	[72,1]	[-1,6]	
Bilanzielle Eigenkapitalrentabilität in Prozent****)	[5,25]	[6,45]	[-1,20]	

*) Durchschnittsbilanzsumme (DBS) 2018 = 1.801,8 Mio. EUR, 2017 = 1.780,4 Mio. EUR

***) GuV 13 bis 16 sowie Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB von 5,5 Mio. EUR (Vorjahr: 6,5 Mio. EUR)

****) Verhältnis der ordentlichen Aufwendungen zu den ordentlichen Erträgen (in Prozent)

*****) Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit im Verhältnis zur Sicherheitsrücklage am 31.12. des Vorjahrs

Zur Analyse der Ertragslage der Sparkasse wird für interne Zwecke der Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Bei dem Betriebsvergleich handelt es sich um eine betriebswirtschaftliche Darstellung und Analyse von Erfolgskennzahlen auf Basis des Verhältnisses zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS). Nachstehender Übersicht können die wesentlichen Abweichungen zwischen Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) und Betriebsvergleich entnommen werden:

Gewinn- und Verlustrechnung	Mio. EUR	Überleitung	Mio. EUR	Betriebsvergleich
Zinsüberschuss	36,4	-1,2	35,2	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	9,8	+0,1	9,9	Provisionsüberschuss
Personalaufwand	-19,7	+1,0	-18,7	Personalaufwand
Sachaufwand und Abschreibungen auf Sachanlagen	-12,4	+0,1	-12,3	Sachaufwand und Abschreibungen auf Sachanlagen
Sonstige Erträge	1,9	-1,0	0,9	Sonstiger ordentlicher Ertrag
Sonstige Aufwendungen	-1,8	+1,5	-0,3	Sonstiger ordentlicher Aufwand
Betriebsergebnis vor Bewertung	14,2	+0,6	14,8	Betriebsergebnis vor Bewertung
Bewertungsergebnis	-8,7	+0,2	-8,5	Bewertungsergebnis
Betriebsergebnis nach Bewertung	5,5	+0,9	6,4	Betriebsergebnis nach Bewertung
Außerordentliches Ergebnis	0,0	-0,9	-0,9	Saldo neutraler Ertrag / Aufwand
Ergebnis vor Steuern	5,5	0,0	5,5	Ergebnis vor Steuern
Steuern	-3,1	0,0	-3,1	Steuern
Jahresüberschuss	2,4	0,0	2,4	Jahresüberschuss
Aufwandsquote in %	70,5		67,8	Aufwandsquote in %

Die in der Überleitung aufgezeigten wesentlichen Unterschiede zwischen der GuV und der betriebswirtschaftlichen Betrachtungsweise resultieren im Wesentlichen aus der unterschiedlichen Zuordnung von aperiodischen und neutralen Positionen.

Die aperiodischen Erträge und Aufwendungen im Zinsüberschuss entsprechen etwas mehr als 3 % des Zinsüberschusses (Vorjahr: rund 5 % des Zinsüberschusses). Aufgrund der leicht gestiegenen DBS im Vergleich zum Vorjahr verbunden mit der Steigerung des Zinsüberschusses ergibt sich eine GuV-orientierte Zinsspanne von 2,02 % (Vorjahr 1,93 %).

Der betriebswirtschaftliche Zinsüberschuss ist aufgrund des fortwährend niedrigen Zinsniveaus von 36,0 Mio. EUR auf 35,2 Mio. EUR zurückgegangen, liegt aber über dem für 2018 ursprünglich erwarteten Zinsüberschuss von 33,5 Mio. EUR. Insbesondere die Ertragsentwicklung der Eigenanlagen und ein geringerer Zinsaufwand haben den Zinsüberschuss stabilisiert. Ein Ende des derzeitigen Niedrigzinsniveaus wird in der zweiten Hälfte 2019 erwartet.

Der Provisionsüberschuss von 9,9 Mio. EUR liegt unter den Erwartungen der Sparkasse; im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich ein leichter Anstieg. Die Jahresziele der wesentlichen Ertragspositionen – hier insbesondere im Wertpapiergeschäft, Versicherungsbereich und Bauspargeschäft – konnten nicht erreicht werden. Erfreulich ist, dass die Preisanpassung im Privatgirobereich die Ertragsentwicklung gestützt hat.

Der betriebswirtschaftliche Verwaltungsaufwand (Personal- und Sachaufwand) zeigt im Jahr 2018 insgesamt einen leichten Anstieg, liegt aber in Summe deutlich unter den Planansätzen. Erhöhungen im Personalaufwand aufgrund tariflicher Steigerungen und von Neueinstellungen sind durch eine höhere Fluktuation und Einsparungseffekte im Bereich der Pensionsrückstellungen überkompensiert worden. Ebenso liegt der Sachaufwand unter dem Planwert. Zur Stabilisierung wurden unterjährig einige Maßnahmen zur Kostenbegrenzung eingeleitet. Belastend wirken einige Sondereffekte; unter anderem wurde im Rahmen der Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen (MaRisk-Novelle, BAIT) externe Unterstützung benötigt. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen leicht unter dem Budgetwert.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 14,8 Mio. EUR liegt absolut und relativ deutlich über dem Planwert, allerdings unter dem Vorjahr (15,8 Mio. EUR). Die Abweichungen im Provisionsüberschuss konnten durch einen deutlich über dem Planwert liegenden Zinsüberschuss und die unterhalb der Planungsannahmen liegenden Verwaltungsaufwendungen mehr als kompensiert werden.

Das Bewertungsergebnis ist im Jahr 2018 geringer ausgefallen als erwartet. Auf der einen Seite bestand bedingt durch die volatilen Märkte auch in 2018 eine größere Risikoanfälligkeit im Bereich der Eigenanlagen. Die zins- und bonitätsinduzierte Bewertung im Wertpapiergeschäft und realisierte Erfolgsbeiträge führten zu einem negativen Bewertungsergebnis, das über dem Erwartungswert liegt. Auf der anderen Seite ist das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft aufgrund einer umsichtigen Risikopolitik und einer guten Konjunkturentwicklung positiv. Bei der Bildung von Pauschalwertberichtigungen wurden Bewertungsspielräume genutzt, um den Entwicklungen der nächsten Jahre vorsichtiger Rechnung zu tragen.

Unter Berücksichtigung der Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB liegt das Betriebsergebnis nach Bewertung bei 5,5 Mio. EUR

Nach Abzug des verbesserten, aber weiterhin negativen außerordentlichen Ergebnisses ist das Ergebnis vor Steuern in Höhe von 5,5 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Mio. EUR zurückgegangen.

Der Rückgang des Zinsüberschusses einerseits sowie die Erhöhung der Aufwendungen andererseits führen zu einem Anstieg der Aufwandsquote gegenüber dem Vorjahr von 65,9 % auf 67,8 %. Die erwartete Quote in Höhe von rund 70 % konnte aber deutlich unterschritten werden.

6. Gesamtbeurteilung Geschäftsverlauf/-lage

Insgesamt beurteilen wir - insbesondere unter Beachtung der wirtschaftlichen und der aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen - die wirtschaftliche Lage der Sparkasse als zufriedenstellend.

7. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nach Ablauf des Geschäftsjahres 2018 nicht eingetreten.

8. Risikoberichterstattung

8.1 Risikomanagement und Risikocontrolling

Integrierter Bestandteil der vom Vorstand verabschiedeten MaRisk-konformen Geschäftsstrategie der Sparkasse ist die **Risikostrategie**, die sich aus den Teilstrategien zu den wesentlichen Risikoarten (Adressen-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelle Risiken) zusammensetzt.

In ihrer Gesamtheit bildet die Risikostrategie die Grundlage für die Geschäftstätigkeit der Sparkasse Werra-Meißner zur Steuerung der gesamten Risikopositionen und sie ist neben der „Rahmenanweisung für das Risikomanagement“ und dem Risikotragfähigkeitskonzept der wesentliche Bestandteil der Geschäftsorganisation nach § 25a KWG (Risikomanagementsystem).

Das **Risikomanagementsystem** umfasst dabei die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Erkennung und zum Umgang mit Risiken und ist ein wesentlicher Teilbereich des internen Kontrollsystems. Es besteht aus Grundsätzen, Verfahren und Regelungen zur Erfassung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der Risiken in Bezug auf die für die Sparkasse Werra-Meißner relevanten Risikokategorien. Durch das Risikomanagementsystem werden Art, Umfang und Struktur der übernommenen Chancen und Risiken (Risikoprofil) als wichtige Einflussgrößen für den Geschäftserfolg der Sparkasse gestaltet. Die Angemessenheit der verwendeten Methoden und Parameter des Systems zur Risikomessung wird periodisch kontrolliert. Das Risikomanage-

mentensystem ermöglicht dem Vorstand, durch gezielte Steuerungsmaßnahmen ein Risikoprofil sicherzustellen, das seiner aktuellen Risikobereitschaft entspricht.

Zur Abbildung dieser Risikobereitschaft nutzt der Vorstand die Risikostrategie und das Risikotragfähigkeitskonzept. Auf Basis der mittelfristigen Geschäftsplanung ermittelt sich ein Risikodeckungspotenzial. Hiervon abgeleitet wird ein RTF-Limit, das neben den Global- und Teillimiten auch die unwesentlichen Risiken umfasst. Für das Jahr 2018 wurde ein RTF-Limit für den Risikofall in Höhe von 58,0 Mio. EUR festgelegt. Die Risikotragfähigkeit wird am Ende eines Kalenderjahres für das Folgejahr ermittelt. Grundlage bildet ein Konfidenzniveau von 95 %. Als Deckungspotenzial für den Risikofall stehen der Sparkasse neben dem für das laufende Jahr geplanten Ergebnis zusätzlich auch Teile der versteuerten Reserven zur Verfügung.

Die aus dem vom Vorstand festgelegten GuV-orientierten RTF-Limit abgeleiteten Globallimite auf Gesamtbankebene im Going-Concern-Ansatz und deren Auslastungen stellen sich für 2018 für den Risikofall (Risiko bei normalen Marktentwicklungen) wie folgt dar:

Risikoart	Limit	Risikobetrag	Auslastung
	TEUR		%
Adressenrisiken			
Kundengeschäft	7.000	4.487	64,1
Beteiligungen	1.500	980	65,3
Eigengeschäfte	1.500	1.005	67,0
Marktpreisrisiken – Wertpapiere	35.500	25.378	71,5
Marktpreisrisiken – Immobilien	4.800	2.381	49,6
Marktpreisrisiken - Zinsspannenrisiken	1.500	-	-
operationelle Risiken	1.000	512	51,2
unwesentliche Positionen	3.339	3.339	100,0
frei verfügbares RTF-Limit	1.861		
RTF-Limit	58.000	38.082	65,7

Im Geschäftsjahr 2018 erfolgte eine regelmäßige Überprüfung der Risikotragfähigkeit und damit verbunden der Einhaltung des RTF-Limits wie auch der Global- und Teillimite. Die Limite wurden durchgehend eingehalten und unterjährig nicht verändert. Die Risikosituation stellte sich in 2018 jederzeit als tragbar dar. Die Limitstruktur im Bereich der Marktpreisrisiken wird seit 2018 in das Bewertungsergebnis Wertpapier sowie die Zinsspannenrisiken und das Bewertungsergebnis Immobilien unterteilt.

Ziel des Risikomanagements ist es, die Ertragspotenziale und den Bestand der Sparkasse langfristig zu sichern sowie das Risikobewusstsein zu fördern, damit existenzgefährdende oder die Entwicklung beeinträchtigende Ereignisse rechtzeitig erkannt werden und ein kontrollierter Umgang mit Risiken unterstützt wird. Hierzu werden weitere Risikoszenarien in Form von außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen (aE-Stresstests) unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen und ein inverser Stresstest definiert (siehe Gesamtbeurteilung der Risikolage).

Aufgabe des Risikomanagementsystems ist es, Risiken anhand von geeigneten Indikatoren möglichst frühzeitig zu identifizieren, die Verantwortungsträger rechtzeitig mit allen entscheidungsrelevanten Informationen zu versorgen sowie geeignete Maßnahmen zur Steuerung dieser Risiken umzusetzen. Damit erfüllt das Risikomanagementsystem auch die Funktion eines Frühwarnsystems. Eine entsprechende Risikoberichterstattung der vom Handel und Markt jeweils getrennten Abteilungen Betriebswirtschaft & Regulatory bzw. Produktion an den Vorstand erfolgt regelmäßig; Risikoereignisse von wesentlicher Bedeutung werden zudem ad-hoc berichtet.

Der Verwaltungsrat (bzw. dessen Kreditausschuss) der Sparkasse als Aufsichtsorgan überwacht die vom Vorstand festgelegte Risikostrategie anhand des vierteljährlich vom Vorstand vorzulegenden Gesamtrisikoberichts. Weiterhin führt die Interne Revision der Sparkasse in diesem Bereich regelmäßig Prüfungen durch und begleitet die laufenden Projekte zur Weiterentwicklung des Risikomanagement- und -controllingprozesses.

Die Sparkasse ist über ihre eigenen organisatorischen Regelungen hinaus im Rahmen eines Verbundkonzepts in die Risikoorganisation und das Risikomanagement der S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen eingebunden.

8.2 Adressen- und Bonitätsrisiken

Das Adressenrisiko ist die Gefahr eines Vermögensschadens, der aus Veränderungen der Bonität eines Vertragspartners oder eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen durch Geschäftspartner entsteht.

Dabei wird differenziert zwischen dem Kreditrisiko (Ausfall bzw. Bonitätsverschlechterung eines Kreditnehmers), Kontrahentenrisiko (Ausfall eines Vertragspartners bei noch nicht abgewickelten Wertpapier- oder derivativen Geschäften), Emittentenrisiko (Ausfall bzw. Bonitätsverschlechterung eines Emittenten von Finanzinstrumenten) und Beteiligungsrisiko (Ausfall bzw. Bonitätsverschlechterung eines Beteiligungsunternehmens).

Die Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft werden mittels der DV-Anwendung CPV (Credit Portfolio View) ermittelt, basierend auf der Standardparametrisierung in der periodischen Sicht. Hiermit können auf Basis der Bonitätseinstufungen GuV-relevante Bewertungsaufwendungen für das aktuelle Kreditportfolio mittels Risikosimulationen ermittelt werden. Die Adressenrisiken im Eigengeschäft ermittelt die Sparkasse seit März 2018 ebenfalls über die DV-Anwendung CPV. Vorher erfolgte die Ermittlung anhand von rating-basierten periodischen Ausfallwahrscheinlichkeiten.

In der vom Vorstand beschlossenen Risikostrategie sind detaillierte Kriterien und Bedingungen der Kreditrisikopolitik (z. B. Größenlimite, Branchenverteilung, Sicherheiten-/Ratingstruktur und Blankokreditanteile) festgelegt und geschäftspolitische Leitlinien für die Übernahme von Kreditrisiken definiert, welche auch der Steuerung von identifizierten Risikokonzentrationen Rechnung tragen.

Zur Überwachung des Kreditrisikos aus dem Kundengeschäft als eine wesentliche Risikokategorie setzt die Sparkasse Werra-Meißner die zentral von der deutschen Sparkassenorganisation entwickelten und validierten Rating- und Scoring-Verfahren ein, die eine einzelgeschäfts- und portfoliobezogene Bonitätssteuerung ermöglichen. Das Gesamtrisiko des Kreditportfolios lässt sich auf der Grundlage dieser Risikoklassifizierungsverfahren ermitteln sowie im Zeitvergleich bzw. im Vergleich mit anderen Sparkassen darstellen.

Im risikorelevanten Kreditgeschäft nach den MaRisk ist ein zweites Kreditvotum durch die vom Markt unabhängige Abteilung Produktion notwendig. Des Weiteren prüft die Interne Revision der Sparkasse jährlich die Organisation des Kreditgeschäfts sowie stichprobenweise die Bonität von Kreditnehmern.

Zur frühzeitigen Identifizierung von Kreditnehmern, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, werden sowohl im gewerblichen als auch im Privatkundengeschäft Verfahren zur Früherkennung von Kreditrisiken auf Basis quantitativer und qualitativer Indikatoren eingesetzt. Soweit einzelne Kreditengagements hinsichtlich erhöhter Risiken auffällig sind, werden sie gesondert beobachtet (Intensivbetreuung). Stärker risikobehaftete und komplexe gewerbliche Kreditverhältnisse werden durch besondere Spezialisten im Risikokreditmanagement betreut.

Zur Absicherung bestimmter Kreditrisiken beteiligt sich die Sparkasse regelmäßig an den von der S-Finanzgruppe bundesweit initiierten Kreditpooling-Transaktionen. Derzeit sind

25 Adressrisiken mit 33 Einzelabschnitten in den fünf laufenden S-Kreditbaskets enthalten.

Entsprechend den strengen Bewertungsmaßstäben der Sparkasse wurde für alle akuten Kreditrisiken ausreichend Einzelrisikovorsorge getroffen. Den latenten Risiken wird durch sogenannte Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen.

Die Verteilung der Kredite (bewilligtes Volumen) zeigt sich annähernd stabil. Etwas mehr als die Hälfte des Kreditvolumens entfällt weiterhin auf gewerbliche Kunden bzw. Unternehmen, 39 % auf Privatkunden und rund 10 % auf Kommunen. Bei den Kommunen zeigt sich eine leichte Verschiebung (-1 %) hin zu den Unternehmenskrediten. Das bilanzielle Kundenkreditportfolio macht 68 % des Gesamtportfolios der Aktiva (Kundenkredite und Eigenanlagen) aus.

Die Gesamtstruktur unseres Kreditgeschäfts hat sich aufgrund der günstigen Rahmenbedingungen erneut verbessert. Die durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit im Kundenkreditportfolio, ohne notleidende Kredite, beträgt zum Jahresultimo 0,62 % (Vorjahr: 0,66 %).

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die durchschnittliche Ratingklasse mit 4,7 für das gewerbliche Kreditportfolio erneut verbessert und weist im Zeitvergleich den niedrigsten Stand seit 2009 auf. Im Zeitvergleich ergibt sich folgende Entwicklung:

Ratingklasse*	Kreditvolumen in Mio. EUR	1 - 3	4 - 6	7 - 9	10 - 12	13 - 15	Durchschnitts- rating
		Portfolio-Anteile in %**					
31.12.2018	791,7	42,4	27,8	24,9	2,3	1,2	4,7
31.12.2017	767,8	40,5	26,4	25,1	4,1	0,9	5,0
31.12.2016	797,1	37,1	29,1	23,2	5,6	1,7	5,3
31.12.2015	785,8	34,3	29,2	23,2	5,6	2,6	5,7
31.12.2014	767,4	34,6	25,7	23,8	7,9	2,9	5,9

* gemäß Masterskala des DSGV

** Rest zu 100 %: nicht geratet oder notleidend (in Abwicklung)

Der Bestand an Kommunalkrediten ist mit nicht maßgeblichen Adressrisiken behaftet.

Bei der Verteilung des gewerblichen Kreditportfolios ist das Grundstücks- und Wohnungswesen mit 20,4 % des Volumens die bedeutendste Branche; hier spiegelt sich die hohe Bedeutung der Finanzierung im kommerziellen Immobiliengeschäft wider. Bei den weiteren wichtigen Branchen hat sich eine Verschiebung weg vom verarbeitenden Gewerbe und hin zur Beratung, Planung und Sicherheit (10,6 %) ergeben. Zusammen mit dem Kredit- und Versicherungswesen (16,5 %) sowie dem Baugewerbe (10,5 %) und der Energiebranche (9,1 %) machen diese zusammen nahezu die Hälfte des Portfolios aus.

Das Privatkunden-Kreditportfolio zeigt sich im Zeitablauf sehr stabil; mehr als 90 % des Bestands weisen eine erstklassige Bonität (Scoring-Klassen 1 bis 6) und damit nach internationalen Kriterien Investment-Qualität auf.

Scoringklasse*	Kreditvolumen in Mio. EUR	1 - 3	4 - 6	7 - 9	10 - 12	13 - 15	Durchschnitts- scoring
		Portfolio-Anteile in % **					
31.12.2018	591,6	78,7	13,6	3,6	1,6	0,7	2,5
31.12.2017	586,1	77,3	13,0	4,6	2,2	0,7	2,7
31.12.2016	570,7	76,5	13,4	4,4	2,2	1,2	2,8
31.12.2015	553,6	75,9	14,0	4,1	1,9	1,2	2,9
31.12.2014	526,1	75,7	13,3	4,8	1,9	1,0	2,9

* gemäß Masterskala des DSGV

** Rest zu 100 %: nicht gescored oder notleidend (in Abwicklung)

Das Risikolimit für Adressenrisiken im Kundenkreditgeschäft war im Jahr 2018 in einer Bandbreite von ca. 44 % bis 64 % ausgelastet. Die Risikosituation stellte sich in 2018 jederzeit als tragbar dar. Der mittels der DV-Anwendung CPV ermittelte erwartete Verlust unseres Kundenkreditportfolios beträgt zum Bilanzstichtag 2018 2,8 Mio. EUR. Der unerwartete Verlust beträgt 5,0 Mio. EUR.

Adressenrisiken im Bereich der Wertpapieranlagen werden durch eine sorgfältige Auswahl der Vertragspartner möglichst vermieden bzw. minimiert. Vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit der Sparkasse bestehen zur Begrenzung der Risiken bei Handelsgeschäften Adressen- und Volumenlimite je Partner. Die Ratingstruktur zeigt, dass die Sparkasse den überwiegenden Teil der Wertpapieranlagen im Investmentgradebereich anlegt.

In einer separaten Analyse wurden mögliche Risikokonzentrationen für Handels- und Eigengeschäfte untersucht. So wurden die Adressenrisiken von Emittenten des Depot A auf Volumens- und Größenkonzentrationen sowie die Marktpreisrisiken der Eigengeschäfte in Bezug auf Volumenkonzentrationen in Assetklassen und Länder sowie in Bezug auf Konzentrationen in Laufzeiten überprüft. Bei der Assetklasse öffentliche/gedeckte Anleihen liegt mit 33,5 % eine Indikation auf eine Risikokonzentration vor (Schwellenwert 30 %). Diese geringfügige Überschreitung wird akzeptiert.

Das Risikolimit für Adressenrisiken im Eigengeschäft war im Jahr 2018 in einer Bandbreite von ca. 33 % bis 68 % ausgelastet. Die Risikosituation stellte sich in 2018 jederzeit als tragbar dar.

Die Sparkasse geht nur in Einzelfällen und in begrenztem Umfang Beteiligungen ein. Einen Schwerpunkt bilden die strategischen Beteiligungen innerhalb der S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen, für die eine zentrale Überwachung und Risikobeurteilung durch den SGVHT erfolgt. Die Risikobewertung wird anhand einer plausibilisierten Expertenschätzung vorgenommen.

8.3 Marktpreisrisiken - Abschreibungsrisiken

Unter dem Marktpreisrisiko wird die Gefahr verstanden, dass sich Marktpreise von Sachgütern, Finanztiteln oder bilanziellen und außerbilanziellen Positionen auf Grund von Änderungen der Marktlage zu Ungunsten des Inhabers entwickeln und zu einem Vermögensschaden führen. Innerhalb der Marktpreisrisiken sind für die Sparkasse vorrangig Abschreibungsrisiken aus Wertpapieranlagen relevant, die sich aus Änderungen von Zinssätzen, Spreads, Wechselkursen, Fondspreisen, Aktienkursen und Immobilienpreisen ergeben. Ihnen trägt die Sparkasse durch die permanente Beobachtung sowohl von Einzelgeschäften als auch von Märkten und Marktsegmenten Rechnung.

Im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere erfolgt eine Trennung des Marktpreisrisikos von dem vertragspartnerspezifischen Risikos (Emittentenrisiko). Das zinsinduzierte Bewertungsrisiko gibt den Verlust an, der durch Marktpreisschwankungen von zinstragenden Wertpapieren entsteht, der auf einer allgemeinen Veränderung des Zinsniveaus basiert.

Bei der Ermittlung des Marktpreisrisikos aus Aktien wird der Tageskurswert mit dem Buchwert der Aktienposition verglichen. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente. Die Sparkasse nutzt bei der Risikoermittlung Standardparameter der SR.

Weitere den Marktpreisrisiken zuzuordnende Risiken wie das Währungsrisiko und das Optionsrisiko werden von der Sparkasse als nicht wesentlich eingestuft.

Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse bestehen zur Begrenzung der Risiken bei Handelsgeschäften Volumenlimite je Partner. Die Abschreibungsrisiken werden GuV-orientiert ermittelt und gesteuert; sie beinhalten neben den zinsinduzierten Risiken auch die Spreadrisiken. Die Risikopositionen werden täglich zu Marktpreisen bewertet und regelmäßig auf ihre Plausibilität geprüft. Eine Risikoberichterstattung an den Vor-

stand erfolgt mindestens wöchentlich. Das hochgerechnete Bewertungsergebnis ergibt sich, wenn der auf das Jahresende simulierte Wert unter dem Buchwert liegt und/oder wenn in der Position realisierte Verluste vorliegen.

Die Sparkasse hat derzeit keinen Bestand im Handelsbuch. Ein Bestandsaufbau ist nicht geplant.

Die Marktpreisrisiken sind durch das Risikodeckungspotenzial in ausreichendem Maße abgedeckt und halten sich im Rahmen der vorgegebenen Grenzen. Das Risikolimit für das Marktpreisrisiko im Bereich Wertpapiere war im Jahr 2018 in einer Bandbreite von ca. 25 % bis 73 % ausgelastet. Die Bandbreite im Bereich Immobilien betrug 16 % bis 79 %. Die Risikosituation stellte sich in 2018 jederzeit als tragbar dar.

8.4 Marktpreisrisiken - Zinsspannenrisiken

Die Zinsspannenrisiken umfassen die Gefahr einer durch Zinsänderungen induzierten Verringerung der Zinsspanne aufgrund der heterogenen Reagibilität variabel verzinslicher bilanzieller und außerbilanzieller Positionen sowie unterschiedlicher Fristigkeiten festverzinslicher Positionen (Fristentransformation).

Grundlage für die Ermittlung der Zinsspannenrisiken ist die periodische Ermittlung der Cashflows in den einzelnen Laufzeitbändern. Zur Bestimmung der Laufzeiten bei variablen Positionen wird das Konzept der gleitenden Durchschnitte herangezogen. Um die Zinsänderungsrisiken zu begrenzen, sind die langfristigen Ausleihungen der Sparkasse in Teilen fristenkongruent refinanziert worden. Zur Steuerung des Zinsbuchs wurden außerdem derivative Finanzinstrumente (Zinsswaps) abgeschlossen.

Die Zinsänderungsrisiken der Sparkasse werden GuV-orientiert gesteuert; eine wertorientierte Limitierung erfolgt derzeit nicht. Die aktuellen Zinsänderungsrisiken werden durch Einsatz einer geeigneten DV-Anwendung (Portal msgGillardon) laufend überwacht. Dabei werden verschiedene Zinsszenarien und Geschäftsstrukturen in die Simulationen einbezogen. Die barwertige Betrachtung wird im Rahmen des 200-Basispunkte-Zinsschocks berücksichtigt. Bei dieser Betrachtungsweise erfolgt seit Mitte 2018 die Integration von Zahlungsströmen aus der Fremdfinanzierung des Immobilienspezialfonds sowie eine Diskontierung auf Basis der risikofreien Zinskurve (EONIA-Swap).

Eine Limitauslastung des auf 1,5 Mio. EUR reduzierten Limits war im Geschäftsjahr 2018 nicht zu verzeichnen (Chance). Die Risikosituation stellte sich in 2018 daher jederzeit als tragfähig dar. Bei dieser Berechnung wurde eine steigende Zinsstrukturkurve auf weiterhin niedrigem Niveau unterstellt.

Bei einem fiktiven Ad-hoc-Zinsschock von +/- 200 Basispunkten über Nacht ergibt sich bei einer wertorientierten Betrachtungsweise am Bilanzstichtag ein Barwertrisiko von - 15,7 Mio. EUR bzw. eine Chance von + 4,0 Mio. EUR. Bezogen auf die regulatorischen Eigenmittel der Sparkasse leitet sich hieraus eine prozentuale Veränderung von - 7,0 % bzw. + 1,8 % ab.

8.5 Liquiditätsrisiken

Als Liquiditätsrisiken hat die Sparkasse das Zahlungsunfähigkeitsrisiko, das Refinanzierungs- und das Marktliquiditätsrisiko definiert; sie stellt aufgrund ihres Geschäftsmodells und ihrer Refinanzierungsstruktur das Zahlungsunfähigkeitsrisiko in den Vordergrund ihrer Betrachtungen. Das Liquiditätsrisiko beinhaltet die Gefahr, dass die Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht mehr nachkommen kann. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse kann im Hinblick auf die derzeitige hohe Ausstattung mit liquiden Mitteln, die erwarteten Liquiditätszuflüsse sowie die Kredit- und Refinanzierungsmöglichkeiten auch weiterhin als gewährleistet angesehen werden.

Das Liquiditätsrisiko hat im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise an Bedeutung gewonnen, welche sich an höheren Anforderungen in den aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen widerspiegelt. Ungeachtet dessen ist das Refinanzierungsrisiko nach unserer Einschätzung aufgrund der erheblichen Refinanzierung über Kundeneinlagen und der Einbindung in die S-Finanzgruppe tragbar.

Seit dem 1. Januar 2018 ist die Kennzahl "LCR" vollumfänglich einzuhalten. Diese Liquiditätsdeckungsquote ist gemäß der "Strategie Liquiditätsrisiken" mit einem intern festgelegten Sicherheitsaufschlag von 20 % als Schwellwert einzuhalten. Die LCR der Sparkasse liegt per 31. Dezember 2018 bei 227,4 %. Im Jahresverlauf betrug die Bandbreite zwischen 193,7 % und 335,8 %; sie erfüllte damit zu jeder Zeit den internen Mindestwert von 120 % bzw. den aufsichtlichen Mindestwert von 100 % für 2018.

Zudem wird in der Risikosteuerung turnusmäßig eine „Überlebensperiode“ (= Survival Period) berechnet. Diese gibt den Zeitraum bis zur Zahlungsunfähigkeit im Rahmen von Stress-Szenarien an. Ausreichende Liquidität ist bei Erreichen einer Survival Period von mindestens sechs Monaten vorhanden. Per 31. Dezember 2018 liegt die Survival Period bei 20 Monaten und damit deutlich im „grünen Bereich“ des internen Ampelsystems.

8.6 Operationelle Risiken

Operationelle Risiken bestehen in der Gefahr von unmittelbaren oder mittelbaren Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe elementare Ereignisse eintreten. Diese Abgrenzung umfasst auch rechtliche Risiken.

Die Vermeidung und Begrenzung operationeller Risiken erfolgt z. B. durch Festlegung von funktionsfähigen Vertretungsregelungen, durch Mitarbeiterschulungen und Weiterbildung, durch Regelung von Prozessen und Verantwortlichkeiten, durch Festlegung von Notfallkonzepten usw. Die Einhaltung des Verbots unerlaubter Insidergeschäfte wird durch den zuständigen Compliance-Beauftragten überwacht.

Mittels Einsatz einer „Schadensfalldatenbank“ und mit dem Konzept „Risikolandkarte“ werden regelmäßig Risikobestandsaufnahmen und -bewertungen durchgeführt, Überwachungs- und ggf. Steuerungsmaßnahmen sowie entsprechende Berichterstattungen abgeleitet. Zur Quantifizierung operationeller Risiken in der periodischen Risikotragfähigkeit dient das OpRisk-Schätzverfahren. Damit wird eine realistische Risikobetrachtung basierend auf der institutseigenen Verlusthistorie (Durchschnitt der Gesamtjahresverlustverteilung seit 2011) geschätzt. Der Vorstand wird über Art und Umfang eingetretener Schadensfälle und die eingeleiteten organisatorischen und personellen Maßnahmen regelmäßig unterrichtet.

Im Spektrum der operationellen Risiken ist für einige Teilbereiche der wesentliche Risikotransfer mittels Versicherungen möglich und unter Kosten/Nutzen-Erwägungen auch sinnvoll.

In 2018 gab es einen bedeutenden Einzelschaden, für den eine Rückstellung gebildet wurde. Dadurch sind die Gesamtschäden im Vorjahresvergleich insgesamt angestiegen. Ohne den hohen Schadensfall wären die Ist-Schäden rückläufig. Das Risikolimit für operationelle Risiken war im Jahr 2018 in einer Bandbreite von ca. 54 % bis 88,7 % ausgelastet. Die Risikosituation stellte sich in 2018 jederzeit als tragbar dar.

8.7 Gesamtbeurteilung der Risikolage

Vierteljährlich wird ein Gesamtrisikobericht erstellt, der dem Vorstand, dem Kreditausschuss und dem Verwaltungsrat vorgelegt und erläutert wird. Der Risikobericht umfasst eine zusammenfassende Darstellung und Würdigung aller Einzelrisiken einschließlich einer Bewertung der Gesamtrisikosituation der Sparkasse.

Dem Risikotragfähigkeitskonzept liegt eine szenariobasierte Risikobetrachtung zu Grunde. Jede wesentliche Risikoart wird hinsichtlich dieser Szenarien überprüft. Der Risikofall wird als Abweichung vom Erwartungswert definiert. Der Stresstest für den Risikofall beschreibt die unter „normalen Bedingungen“ gegebene Unsicherheit im Eintritt des Erwartungswertes, die zu einer Ergebnisbelastung der Sparkasse führt. Der Anspruch an eine Risikotragfähigkeit ist dann erfüllt, wenn die Summe aller zu erfassenden Risiken im Risikofall das zur Verfügung gestellte Risikodeckungspotenzial (Risikotragfähigkeitslimit) nicht überschreitet.

Stresstests, die auf außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen basieren, werden in der S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen aE-Stresstests genannt. Die auf außergewöhnlichen Ereignissen basierenden Szenarien führen in der Regel zu einer signifikanten negativen Veränderung der Ergebnissituation der Sparkasse. Die Risikotragfähigkeit kann bei risikoartenspezifischen Szenarien isoliert je Risikokategorie überprüft werden, bei risikoartenübergreifenden Szenarien werden diese kumuliert betrachtet.

Zusätzlich wird einmal jährlich ein inverser Stresstest in die Betrachtung einbezogen. Der inverse Stresstest ist Teil des Stresstestprogramms der Sparkasse Werra-Meißner und stellt eine Ergänzung zu den quartalsweisen Stresstests dar. Ziel des inversen Stresstests ist die risikoartenübergreifende Untersuchung, welche Ereignisse oder Szenarien die Sparkasse Werra-Meißner in ihrer Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass aus Sicht der Sparkasse lediglich nicht plausible Ereignisse das Institut an den Rand der Überlebensfähigkeit führen.

Insgesamt werden hinsichtlich der aE-Stresstests die nachfolgenden Szenarien simuliert:

1. Möglicher Zerfall des Euro-Raums
2. Exportwirtschaftskrise / konjunktureller Abschwung

Jede wesentliche Risikoart wurde hinsichtlich dieser vorgenannten Szenarien überprüft. Anhand von historischen Ereignissen und hypothetischen Annahmen wurden Risikosummen ermittelt. Ist eine Risikoart innerhalb eines Szenarios nicht betroffen, wird die Risikosumme aus dem Risikofall in die Betrachtung mit einbezogen. Auf Basis der Szenarien wurden die Marktpreisrisiken hinsichtlich eines starken Zinsanstieges nicht „gestresst“. Aus diesem Grund wurde ein zusätzliches risikoartenspezifisches Szenario in die Betrachtung integriert. Mit Blick auf das Geschäftsjahr 2018 ergaben sich aus den Ergebnissen der aE-Stresstests keine Handlungserfordernisse.

Der Gesamtrisikobericht enthält die GuV-orientierte Risikotragfähigkeitsrechnung. Die auf Basis dieser internen Risikotragfähigkeitskonzeption festgelegten Risikodeckungspotenziale als Grundlage des Limitsystems waren 2018 jederzeit ausreichend, um die eingegangenen Risiken vollständig abzudecken. Unter Berücksichtigung der aus der Geschäftsstrategie und der mittelfristigen Geschäftsplanung abgeleiteten zukünftigen Aktivitäten geht der Vorstand davon aus, dass dies auch in 2019 und in der Zukunft der Fall sein wird.

9. Prognosebericht

Rückblickend auf das vergangene Jahr haben vorrangig politische Themen auf die Kapitalmärkte gewirkt. Der Handelsstreit der USA mit China sowie der bevorstehende Brexit werden die Marktteilnehmer auch in 2019 beschäftigen. Die Unkalkulierbarkeit der künftigen globalen Handelspolitik erschwert die Prognose. Die weltwirtschaftliche Wachstumsdynamik wird zwar etwas abnehmen, dennoch bleibt der Wachstumsausblick positiv und immer noch auf einem hohen Niveau. Die Prognose für das Bruttoinlandsprodukt für das Weltwirtschaftswachstum im Jahr 2019 liegt bei 3,5 %. Zugleich beziffern die Volkswirte das Rezessionsrisiko für die Jahre 2019 und 2020 auf immerhin 25 %, was sich auch in den unruhigen Märkten widerspiegelt.

Für 2019 wird das hohe Wachstum auch im Euroland nicht gehalten werden können. Die Stimmung und damit die Erwartungshaltung haben sich bereits stark eingetrübt. Die Investitionsdynamik dürfte angesichts anhaltender politischer Verunsicherung ebenfalls abflauen. Die Wachstumsprognose des Bruttoinlandsprodukts liegt für 2019 bei 1,5 %.

Die Inflationsrate in 2018 von etwa 2 % bewegte sich nahe der mittelfristigen EZB-Zielrate. Für 2019 wird mit einer Rate von 1,7 %, sowohl für Deutschland als auch für den Euroraum, gerechnet und somit bleibt sie in der Nähe des Ziels der EZB von „unter, aber nahe bei zwei Prozent“. Die Beibehaltung des negativen Einlagensatzes über einen längeren Zeitraum wird angesichts einer normalisierten Teuerung von einigen Mitgliedern des EZB-Rats zunehmend kritisch hinterfragt. Der Zeitpunkt für eine weitere geldpolitische Normalisierung scheint deshalb gekommen. Die Einleitung einer Leitzinswende erfolgt vermutlich aber erst im 2. Halbjahr 2019. Die EZB hält sich jedoch eine Korrektur ihres Kurses offen, um auf aktuelle makroökonomische Ereignisse reagieren zu können.

Die Risiken, denen die deutsche Wirtschaft gegenübersteht, sind weiterhin erheblich. So ist die Ausgestaltung des Brexit nach Ablehnung des Vertragsentwurfs im britischen Parlament weiterhin mit erheblichen Unwägbarkeiten behaftet. Ebenso bleibt die Unberechenbarkeit der US-Handelspolitik auch in Deutschland ein konjunktureller Unruhefaktor. Erst im Verlauf des Jahres wird diesbezüglich mehr Klarheit herrschen. Mit Blick auf die Nachfragekomponenten dürften die Importe, getrieben von der stärkeren Binnennachfrage, stärker wachsen als die Exporte. Vom Außenhandel ist angesichts der Hemmnisse in der Weltwirtschaft kein Wachstumsbeitrag zu erwarten. Impulse sind vom deutschen Konsum unter anderem durch fiskalische Entlastungen sowie steigende Beschäftigung und Einkommen zu erwarten. Der hohe Beschäftigungsstand und die Lohnentwicklung dürften selbst bei problematischerer Weltwirtschaft nicht so schnell in einen Negativtrend drehen. Die Perspektiven für die Preisentwicklung sind verhalten.

Die gegenwärtige Lage im regionalen Bezirk der IHK ist positiv. Im Hinblick auf zukünftige Erwartungen werden Korrekturen nach unten vorgenommen. Der Arbeitsmarkt ist robust und ist weiterhin ein Nachfragemarkt. Im wirtschaftlichen Umfeld des Werra-Meißner-Kreises sind keine Marktverwerfungen zu erkennen. Mit einem abflauenden Wirtschaftswachstum könnten sich allerdings in den nächsten Jahren wieder höhere Risiken ergeben. Für 2019 wird eher eine Seitwärtsbewegung erwartet.

Der Wettbewerb im Bankgewerbe ist sicher auch in 2019 von Besonderheiten geprägt. Nach wie vor sind Verzerrungen im Wettbewerb zu erkennen. Des Weiteren verschärfen sich durch die aufsichtsrechtlichen Anforderungen die Rahmenbedingungen für die Finanzwirtschaft. Das von den Sparkassen stark besetzte Feld der mittelständischen Geschäftskunden und der Privatkunden steht im Fokus weiterer Bankengruppen. Zudem verändert ein deutlicher Trend hin zur Digitalisierung unumkehrbar das Kundenverhalten.

Den aktuellen Herausforderungen wird weiterhin offensiv begegnet, indem die Angebote mit Hilfe des S-Finanzkonzeptes gezielt auf den Bedarf der Kunden ausgerichtet werden. Dies umfasst das flächendeckende stationäre Geschäftsstellennetz, Öffnungszeiten und Produktangebote, Qualifikation und Kompetenz der Mitarbeiter, erweiterte Informations- und Banking-Möglichkeiten im Internet sowie vor allem eine ganzheitliche und nachhaltige Beratung.

Für unsere Sparkasse als Marktführerin in der Region, gemessen an der Anzahl der Girokonten, erwarten wir ein leichtes Wachstum bei den Firmen- und Privatkunden im Kreditgeschäft, wobei wir analog 2018 der Kreditnachfrage der Unternehmen und Selbständigen je nach Konjunktorentwicklung mit einer angemessenen Risikosensibilität begegnen. Im Kreditgeschäft mit Privatkunden sind Impulse bei Wohnungsbaufinanzierungen sowie aus Maßnahmen zur Bestandserhaltung bzw. zur energetischen Sanierung von Wohnobjekten zu erwarten. Im Bereich der Kommunen gehen wir von einem weiteren Rückgang aus.

In der Geldvermögensbildung wird mit einem moderaten Bestandswachstum gerechnet. Im Einlagengeschäft sollen mit der Wiederanlage der Fälligkeiten die Bestände im Privatkundenbereich auf dem aktuellen Niveau stabilisiert werden. Abfließende Kundengelder sollen durch „neues“ Geld überkompensiert werden. Die langfristige Geldvermögensbildung wird weiterhin von der Notwendigkeit zur privaten Altersvorsorge geprägt. Unterstützend hierfür wurden Maßnahmen in der Geschäftsstrategie der Sparkasse definiert.

Die vorgenannten Prognosen zur Entwicklung im Kredit- und Einlagengeschäft werden nach unserer Planung insgesamt zu einer leichten Erhöhung der DBS im Jahr 2019 auf 1,85 Mrd. EUR führen.

Die nachfolgenden Prognosewerte bezüglich der Erfolgsfaktoren basieren auf dem Schema des Betriebsvergleiches (siehe auch Abschnitt 5. Ertragslage).

Der Zinsüberschuss wird gemäß unserer Planung rund 32,7 Mio. EUR (1,77 % der DBS) betragen. Der Rückgang begründet sich durch das niedrigere Zinsniveau – die Wiederanlagen auf der Aktivseite können nur zu geringeren Renditen erfolgen.

Für 2019 gehen wir von einer stabilen Entwicklung der Provisionserträge mit steigender Tendenz aus. Die Erträge im Bereich Giro sollten sich aufgrund moderater Wachstumsannahmen und der Preisanpassung, die auch noch in das Jahr 2019 wirkt, positiv entwickeln. Ausgehend von leicht steigenden Aktienkursen, wobei temporäre Rückschläge und ausgeprägte Volatilitäten nicht ausgeschlossen werden, rechnen wir mit einer Stabilisierung der Erträge aus Wertpapiertransaktionen der Kunden und einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr. Das Provisionsergebnis wird sich auf Basis der aktuellen Planungen auf rund 12,1 Mio. EUR (0,65 % der DBS) verbessern. Risiken resultieren aus einer ungünstigen Entwicklung der Märkte, die zu einer Zurückhaltung der Kunden führen können. Chancen ergeben sich aufgrund der Umsetzung der Privatkundenstrategie und der damit verbundenen höheren Marktdurchdringung durch einen konsequenten Einsatz des S-Finanzkonzeptes.

Die Verwaltungsaufwendungen werden in 2019 bei rd. 32 Mio. EUR liegen und damit auf dem Niveau des Vorjahres. Bei den Personalaufwendungen wird eine Erhöhung erwartet. Bei einem geplanten gleichbleibenden Personalkörper führen Tarifsteigerungen und anstehende Höhergruppierungen zu einer deutlichen Kostensteigerung. Zudem werden ab dem Jahr 2019 die Zahlungen der variablen Vergütung im ordentlichen Personalaufwand ausgewiesen. Das langfristige Ziel, die Personalkosten weitgehend konstant bei rund 20 Mio. EUR zu halten und die tariflichen Steigerungen durch Prozessoptimierungen auszugleichen, kann voraussichtlich nur noch für 2019 aufrechterhalten werden. Risiken können aus weiter steigenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen entstehen, die zusätzliche Investitionen in den qualitativen und quantitativen Personalbestand nach sich ziehen. Der erwartete Sachaufwand liegt in 2019 deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. Zum einen sind die Baumaßnahmen weitestgehend im Jahr 2018 abgeschlossen worden und zum anderen zeigen die in den vergangenen Jahren durchgeführten Maßnahmen zur Effizienzsteigerung ihre Wirkung und führen zu entsprechenden Einsparungen bei den Sachkosten. Jedoch sind die Einsparungspotenziale aufgrund der gegebenen Flächen- und Geschäftsstellenstruktur der Sparkasse begrenzt. Um weitere Effekte erzielen zu können, müsste massiv in die Struktur der Sparkasse eingegriffen werden. Hiermit verbunden wären dann auch weitere Reduzierungen in den Mitarbeiterkapazitäten. Nach einem Rückgang im Jahr 2020 auf 11,0 Mio. EUR erwarten wir in den Folgejahren eine Seitwärtsbewegung der Sachaufwendungen mit leicht sinkender Tendenz. Risiken liegen in möglichen unerwarteten Planabweichungen, die im Rahmen regelmäßiger Kontrollrechnungen eng überwacht werden.

Zusammengefasst erwarten wir für 2019 ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 12,0 Mio. EUR (0,65 % DBS), welches deutlich unter dem Niveau des Jahres 2018 liegt. Unter Einrechnung aller geplanten Maßnahmen liegen die Ergebnisse 2020 ff. zwischen 12,7 und 14,1 Mio. EUR (0,67 % bis 0,71 % DBS).

Aus den vorgenannten Eckwerten ergibt sich für 2019 eine höhere Aufwandsquote, die bei rund 73 % liegen sollte.

Einhergehend mit den aus der prognostizierten geschäftlichen Entwicklung dotierbaren Eigenkapitalbestandteilen geht die Sparkasse von leicht steigenden Eigenkapitalkennziffern aus; die Gesamtkennziffer wird Ende 2019 bei ca. 19,5 % gesehen. Die Eigenmittelanforderungen sollten ebenfalls leicht steigen.

Die Liquiditätsdeckungsquote ist gemäß der "Strategie Liquiditätsrisiken" mit einem internen Sicherheitsaufschlag von 20 % als Schwellenwert einzuhalten. Für 2019 erwartet die Sparkasse hinsichtlich der LCR eine Bandbreite von 106 % bis 138 %. Die interne Quote wird an zwei Stichtagen in 2019 nicht erfüllt werden, die LCR selbst liegt aber durchgängig über der aufsichtlichen Mindestquote von 100 %.

Die aus dem vom Vorstand festgelegten GuV-orientierten Risikotragfähigkeitslimit abgeleiteten Globallimite auf Gesamtbankebene und deren Auslastungen stellen sich für 2019 für den Risikofall (Risiko bei normalen Marktentwicklungen) wie folgt dar:

Risikoart	Limit	Risikobetrag	Auslastung
	TEUR		%
Adressenrisiken			
Kundengeschäft	7.000	5.039	72,0
Beteiligungen	1.500	411	27,4
Eigengeschäfte	1.500	769	51,3
Marktpreisrisiken - Wertpapiere	35.500	27.149	76,5
Marktpreisrisiken - Immobilien	4.800	2.224	46,3
Marktpreisrisiken - Zinsspannenrisiken	1.500	-	-
operationelle Risiken	1.000	605	60,5
frei verfügbares RTF-Limit	5.200		
RTF-Limit	58.000	36.197	62,4

Mit Blick auf die mittelfristige Geschäftsplanung wird ein moderater zins- und bonitätsinduzierter Bewertungsaufwand im Wertpapiergeschäft in 2019 erwartet. Hier besteht die Abhängigkeit zum Zinsniveau. Innerhalb der Eigenanlagen können ein deutlicher Zinsanstieg oder Spread-Ausweitungen zu Abschreibungen führen.

Gegenüber der bisherigen Planung wurde das Bewertungsergebnis aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft aufgrund der Prognoseunsicherheit etwas erhöht. Zudem bestehen nur noch geringe Auflösungspotenziale, da der Bestand an Einzelrisikovorsorge weiter abgeschmolzen ist. Durch die Kreditrisikopolitik, die zuvor beschriebenen Maßnahmen im Risikomanagement und die durchaus positive Konjunkturprognose sollte es gelingen, erkannte Risiken zu begrenzen und neue Risiken größeren Umfangs zu vermeiden. Für 2019 werden somit keine deutlich steigenden Belastungen im Bereich der Risikovorsorge erwartet.

Für das Jahr 2019 sind nach derzeitigem Stand keine außergewöhnlichen Erträge oder Aufwendungen zu erkennen.

Eschwege / Witzenhausen, im März 2019

Sparkasse Werra-Meißner
Der Vorstand

Anlage

Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse (§ 15 Abs. 2 Satz 2 HSpG i. V. m. § 2 HSpG)

I. Mitarbeiter, Geschäftsstellennetz, Förderung gemeinnütziger und kommunaler Belange

1. Mitarbeiter

In Köpfen	2018	2017
Beschäftigte insgesamt	355	365
Auszubildende	23	20

2. Geschäftsstellennetz

	2018	2017
Geschäftsstellen inkl. Hauptstellen	17	17
SB-Filialen	6	7
Geldautomaten (Ausz. und Einz. / Ausz.)	38	39
Terminals (inkl. GAA) mit Überweisungsfunktion	32	34

3. Spenden und Förderung aus PS-Zweckertrag (ohne Stiftung)

In TEUR	2018	2017
Insgesamt	239	258
davon Verwendung für:		
• Soziales/Bildung	78	163
• Kultur	127	66
• Umwelt	7	5
• Sport	23	20
• Sonstiges	4	4

4. Gemeinnützige Stiftung der Sparkasse Werra-Meißner

In TEUR	2018	2017
Stiftungskapital	2.875	2.875
Stiftungsausschüttungen	130	132
darunter Verwendung für:		
• Soziales/Bildung	96	51
• Kultur	9	80
• Umwelt	7	0
• Sonstiges	18	1

5. Steuerleistung im Geschäftsjahr

In TEUR	2018	2017
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	3.098	3.666

II. Förderung der Vermögensbildung

1. Bilanzwirksame Anlagen

a) Kontenzahl

Stück	2018	2017
Sparkonten	30.662	43.088
Termingeldkonten	621	692
Konten für täglich fällige Gelder	96.354	99.892
darunter:		
• Geschäftsgirokonten	5.470	5.458
• Privatgirokonten	47.259	47.933
Summe	127.637	143.672
nachrichtlich: Girokonten für Jedermann	2.297	2.268

b) Vermögensbildung

TEUR	2018	2017
Verbindlichkeiten gg. Kunden	1.113.479	1.034.577
darunter:		
• Spareinlagen	196.631	212.216
• Andere Verbindlichkeiten	916.848	822.361
Verbriefte Verbindlichkeiten	30.513	40.348
Nachrangige Verbindlichkeiten	32.903	41.584

2. Bilanzneutrale Anlagen

a) Anzahl Kundendepots

Stück	2018	2017
Anzahl Kundendepots	9.187	9.339

b) Kundenwertpapiergeschäft – Bestände

TEUR	2018	2017
Depotbestand	304.622	319.305

III. Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs

1. Forderungen an Kunden

TEUR	2018	2017
Forderungen an Kunden	991.101	1.001.238

2. Darlehenszusagen und -auszahlungen im Geschäftsjahr

TEUR	2018	2017
Darlehenszusagen	132.002	142.994
Darlehensauszahlungen	142.712	121.385

IV. Beratung von Existenzgründern

TEUR	2018	2017
Finanziertes Volumen	725	519
davon durch:		
• Sparkassenmittel	431	190
• Öffentliche Fördermittel	229	296
• Eigenmittel Gründer	52	33
• Sonstige	13	0
geplante Anzahl Arbeitsplätze	14	12

V. Vermittelte Förderkredite (aus zentralen Kreditprogrammen)

TEUR	2018	2017
Förderkredite	5.119	7.974

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat nahm im Jahr 2018 die ihm aufgrund der sparkassenrechtlichen Bestimmungen obliegenden Aufgaben wahr. Er wurde durch den Vorstand in sechs Sitzungen über die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Sparkasse sowie über alle besonderen Vorgänge unterrichtet.

Der Verwaltungsrat überzeugte sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung. Der Vorstand hat dem Verwaltungsrat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018 vorgelegt. Die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen hat die Buchführung, den Jahresabschluss sowie den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

In seiner Sitzung am 27. Juni 2019 hat der Verwaltungsrat von dem Prüfungsergebnis Kenntnis genommen, den Jahresabschluss festgestellt, den Lagebericht gebilligt, den Überschuss verteilt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Von dem Bilanzgewinn in Höhe von 2.436.228,64 EUR wird nach Feststellung des Jahresabschlusses eine Ausschüttung an den Gewährträger, Landkreis Werra-Meißner, in Höhe von brutto 356.400,30 EUR bzw. netto 300.000,00 EUR vorgenommen werden. Der verbleibende Bilanzgewinn in Höhe von 2.079.828,34 EUR wird der Sicherheitsrücklage zugeführt.

Eschwege/Witzenhausen, den 27. Juni 2019

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

Reuß
- Landrat -